



Abend.

Zeitung.

296.

Donnerstag, am 11. December 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler (F. H.).

Bilder und Scenen aus meinem Leben.

Dichtung und Wahrheit, von
Franz Horn.

Wie? So lautet ja auch, wie allbekannt, der Titel von Göthe's Selbstbiographie! — ist es nicht bedenklich, ihn zu wiederholen? Bedenklich allerdings, aber das Nachsinnen darüber wird stets das Ergebnis haben, daß es für Unternehmungen dieser Art keine andere und bessere Aufschrift gibt, so wie auch der Beisatz: „Dichtung und Wahrheit“, nicht vermieden werden kann, worüber Göthe selbst in einem Briefe an Zelter sich deutlich und genügend erklärt hat. Ich selbst habe nicht einmal gewagt, mit dem bloßen „aus meinem Leben“ hervorzutreten, sondern ausdrücklich noch hinzu gesetzt, daß ich nur einzelne Bilder und Scenen geben kann und will.

Ein Vorwort zu so kleinen Fragmenten darf nicht zu lang seyn, und so möge es nur den Titel entschuldigen.

Berlin, im Nov. 1834.

F. H.)

Meine erste Bekanntschaft mit Shakespeare.

Ich bin einige Male gefragt worden, wann ich angefangen, Shakespeare zu lesen, und gern antworte ich auf eine so freundliche Frage, da ich mich dabei an einen der wichtigsten Tage meines Lebens erinnern kann. Ein alter würdiger Mann, doch nicht ohne einzelne Sonderbarkeiten, ein gründlicher Grammati-

ker, doch ohne Geschmack, starr orthodox, zum Pietismus geneigt, spartanisch ohne Menschenfurcht hinwandelnd und etwa sechszehn Stunden täglich arbeitend, weil er nur einem solchen Arbeiter das Essen verstattete, überhaupt die ganze Erde nur für ein ungeheures Arbeitshaus haltend, wofür einst der Himmel durch Ruhe belohnen werde, stets in Opposition und bitter lächelnd gegen allen deutsch-französischen Luxus, mit einem Herzen voll befohlener Liebe und natürlichem Hass gegen die Menschen, in denen er fast nur junge rothwangige Sünder und alte grauhaarige Verbrecher zu erblicken glaubte, zuweilen jedoch von Behmuth über den Jammer und die Erbärmlichkeit der Welt überrascht, und dann bis zur Schwäche mitleidig u. s. w., dieser Mann ertheilte mir den ersten gründlichen grammatischen Unterricht in der lateinischen Sprache; der frühere war so leicht, daß ich nicht ohne Verdruß daran denken kann. Ich fügte mich gern in die strenge Genauigkeit des Mannes, denn ich erkannte, daß sie zum Ziele führe, ja es gelang mir zuweilen, durch einen etwas feierlichen Vortrag gewisser, ihm besonders werther Sprachregeln ein leichtes Beifallnicken von ihm zu gewinnen, denn an ein Wort des Lobes war nicht leicht zu denken. Einst hatte ich ihm ein ziemlich langes Exercitium gebracht, das gewissermaßen nur aus schweren Regeln und Constructionen bestand, wobei es auf den Inhalt gar nicht ankam, der deshalb auch eigentlich ganz und gar fehlte. Ich gesehe, daß ich nur mit Mühe das eigene